

Vorgeschichte (Phase 1)

Die Wurzeln für die Ballschule wurden im Rahmen eines DAAD-PROBRAL-Kooperationsprojektes „Kreativität im Sportspiel“ gelegt (1996 bis 1999). Wie der Name dieses interkulturellen Projekts mit brasilianischen und deutschen Kindern bereits andeutet, stand in der Gründungsphase der Ballschule das Thema der Entwicklung und Förderung von kleinen, talentierten Ballkünstlern im Vordergrund. In einer Zeit, in der in den Bundesligen nahezu aller deutschen Sportspielverbände die „Playmaker-Positionen“ fast ausschließlich mit ausländischen Kreativspielern besetzt waren, hat Prof. Dr. Klaus Roth die sogenannte „Straßenspielhypothese“ formuliert. Ihr Kerngedanke, dass die Herausbildung der Spielintelligenz und der spielerischen Kreativität maßgeblich von vielseitigen und freien Erfahrungssammlungen im Kindesalter geprägt wird, wurde im Rahmen einer groß angelegten, kulturvergleichenden (quasi-experimentellen) Studie zum Sportspielzugang brasilianischer und deutscher Kinder auf den Prüfstand gestellt. Die Untersuchungsidee war einfach. Die deutschen Kinder, deren Sportkarrieren durch frühe Vereinsmitgliedschaften gekennzeichnet sind, standen für einen vorrangig institutionell-intentionalen Sportspielzugang; die brasilianischen, die in den 1990er-Jahren noch vorrangig an den 8000 Kilometern „Seitenaus Atlantik“ spielten, für einen informell-unangeleiteten.

In der Untersuchung kam ein neu entwickeltes Testinstrument zur Erfassung konvergenter (intelligenter) und divergenter (kreativer) taktischer Entscheidungsprozesse zum Einsatz. Die Resultate haben eindrucksvoll verdeutlicht, dass der intentionale Sportspielzugang bei den 8- bis 12-jährigen deutschen Heranwachsenden zu einer Abnahme der spielerischen Kreativität führt. Dagegen konnten bei den brasilianischen Kindern in diesem Altersbereich signifikante Leistungszuwächse nachgewiesen werden. Zusätzliche Unterstützungen der Straßenspielhypothese ergaben sich aus retrospektiven Befragungen von in den 1990er-Jahren populären, hochkreativen Fußball- und Handballspielern. Interviewt wurden u. a. Mehmet Scholl, Olaf Thon, Tostao, Muller und Magnus Wislander. Für sie alle gilt – wie die kurzen Auszüge aus den Gesprächen mit Mehmet Scholl und Olaf Thon beispielhaft belegen –, dass die Straßens, Parks, Schulhöfe und Bolzplätze so etwas wie ihre sportlichen Kinderstuben waren.

Mehmet Scholl (Fußballspieler, Interview am 2. Februar 1998):

„Ich war immer ein bewegliches Kind, und wenn ein Ball dabei war, egal was für einer, war ich glücklich. Mittags bin ich aus dem Haus und abends heim, ob Regen oder Schnee war nebensächlich. Ich habe einfach gespielt, wie ich Spaß hatte: mal Tischtennis, dann Basketball oder Handball, also alles, was mit Bällen zu tun hatte ...“

Olaf Thon (Fußballspieler, Interview am 27. Januar 1998):

„Auf den Kinderbildern bin ich schon immer mit einem Ball zu sehen. Ich bin mit dem Ball umgegangen, seit ich laufen konnte. Ich hatte fortwährend Lust zu spielen, ganz viel Fußball, aber auch andere Spiele haben mich fasziniert ...“

Das DAAD-PROBRAL-Kooperationsprojekt wurde von Prof. Dr. Klaus Roth geleitet. Unterstützt wurde er von seinen brasilianischen Kollegen Prof. Dr. Pablo Greco und Prof. Dr. Dietmar Samulski (beide Universidade de Minas Gerais) sowie von (Nachwuchs-)Wissenschaftlern des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg.

Projektleitung: Prof. Dr. Klaus Roth		
Projektpartner: Prof. Dr. Pablo Greco		
Projektmitarbeiter/innen (alphabetisch geordnet)		
	Damals...	...Heute
Jens Haaf	Wiss. HK (ISSW HD)	Gymnasiallehrer (Helsinki)
Gerhard Hamsen	Akademischer Direktor (ISSW HD)	
Daniel Memmert	Wiss. HK (ISSW HD)	Prof. Dr. (DSHS Köln)
Markus Raab	Wiss. HK (ISSW HD)	Prof. Dr. (DSHS Köln)
Christina Roth	Wiss. Angestellte (ISSW HD)	PD Dr. (ISSW HD)
Dietmar Samulski	Prof. Dr. (Univ. Minas Gerais)	
Jörg Schorer	Wiss. HK (ISSW HD)	Prof. Dr. (Uni Oldenburg)

Die Entstehung der Ballschule-Idee wurde auch zu einem nicht unerheblichen Teil durch die persönliche Biografie des Sportwissenschaftlers Prof. Dr. Klaus Roth geprägt. Nach vielen Jahren, in denen er sich mit sportwissenschaftlichen, besonders bewegungs-/trainingswissenschaftlichen Theorien befasst hat, ist für ihn Ende der 1990er-Jahre der Wunsch immer stärker und dringlicher geworden, die Ergebnisse seiner Forschungen in die Praxis zu transferieren – um damit einen Beitrag zur Überwindung des vielbeklagten Theorie-Praxis-Grabens zu leisten. Das war auch für ihn selbst zu dieser Zeit bedeutsam, weil er – bildlich gesprochen – gleichzeitig auf einem sportwissenschaftlichen Lehrstuhl und auf einer Trainerbank im Kinder- und Leistungshandball Platz genommen hatte.

Inhaltlich ging es in den Forschungsprojekten von Prof. Dr. Klaus Roth zwischen 1975 und 1998 im Grunde um drei Bereiche: die Schulung der allgemeinen koordinativen Fähigkeiten, das motorische Lernen bzw. Techniktraining und das Taktiktraining im Sportspiel. In der Ballschule – so war der entscheidende Grundgedanke – sollten die drei Bereiche nicht additiv nebeneinanderstehen. Die 1998er-Vision war vielmehr auf das gebündelte Zusammendenken aller Forschungsergebnisse in einem ganzheitlichen, qualitativ hochwertigen Kindersportprogramm gerichtet.

